Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 4

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vermischtes.

Die Krankheitskeime tötende Kraft der Sonne. Die alten Völker in ihrer engen Berührung mit der Natur haben ihre Feste den ihnen besonders wichtigen Naturerscheinungen angepaßt, und so hatten die alten Deutschen ihre fröhlichsten Feste auf den 21. Dezember und den 21. Juni gelegt: am 21. Dezember, dem Julfest, begrüßten sie das Wiedererscheinen der Sonne, das Längerwerden der Tage, und am 21. Juni feierten sie im Sonnenwendfest wiederum die Sonne, weil dieselbe an diesem Tage am längsten im Jahre scheint. So hing die Menschheit seit ihrem Bestehen und wird stets, solange sie besteht, in ihrem Wohlbehagen von der Sonne abhängen, so wird ihr die Sonne stets der hauptsächlichste Quell für Lebensfreude und Lebenskraft sein. In der Gegenwart ist nun an die Stelle des einstigen unbewußten Empfindens das bewußte Handeln getreten, und die wissenschaftliche Forschung hat nachweisen können, daß die Sonne unter anderem Heil, das sie den Menschen bringt, auch jene kleinsten Lebewesen vernichtet, welche für die Mehrzahl unserer Krankheiten die Ursache sind. Daher soll auch aus diesem Grunde die Sommerzeit nicht unbeachtet bleiben, sie soll vor allem benutzt werden zu einer gründlichen Reinigung unserer Wohnungen, der Kleidung, der Betten und der Wäsche. Hinaus mit allen diesen Sachen in den Sonnenschein, daß sie wieder rein werden in jeder Beziehung dieses Wortes, und zwar sollen sie nicht nur einmal, sondern mehrere Male im Laufe des Sommers der Sonne ausgesetzt werden. In unsere Wohnungen aber möge das Sonnenlicht außer in den heißen Tagesstunden möglichst ungehindert hineinfluten können, da wissenschaftlich festgestellt worden ist, daß durch die Fenster die Krankheitskeime vernichtende Kraft der Sonne um ein Viertel vermindert wird. Diese Tatsache sollte allen bekannt sein, da sich aus ihr die Notwendigkeit ergibt, daß nicht nur zu Zwecken der Lüftung, sondern auch zu Zwecken der Sonnenwirkung die Fenster geöffnet werden müssen. In gleicher Weise können aber auch die Mittagsstunden sonniger Wintertage benutzt werden, und je mehr unmittelbares Sonnenlicht in die Wohnung kommt, desto einwandfreier wird die Luft in einer solchen Wohnung sein, desto sauberer wird dann selbst die kleinste Wohnung, schon unwillkürlich, von der Hausfrau gehalten werden, und desto größer wird die Behaglichkeit in dieser Wohnung werden, die den Mann festhalten und ihn nicht seine freien Stunden im Wirtshaus wird verbringen lassen. Wenn wir uns gewöhnt hätten, mehr als es geschieht, die Natur zu beobachten, so würden wir schon lange gefunden haben, daß jedes Tier mit Vorliebe im direkten Sonnenschein ruht, und dieser tierische Instinkt hätte uns wohl als Fingerzeig dienen können. Möge es wenigstens jetzt geschehen, nachdem auch die Wissenschaft in diesem Sinne gesprochen hat, damit der Sonnenschein uns wirklich die Vorteile bringen kann, die in ihm der Menschheit gegeben sind.

Druck und Expedition: Genossenschaftsbuchdruckerei Bern (Neuengasse 34).